Mögliche konnte ich gefasst sein, nur darauf nicht, dass ein so ausgesprochenes Bryum, wie Br. Kaurinianum eins ist. mit einem Pleurobryum (Mielichhoferia) identificirt werden könnte. Wirklich, ich bin sprachlos vor Verwunderung über diesen Missgriff, den sich die Herren Geheeb und Kindberg hierbei haben zu Schulden kommen lassen. Hätten Beide meine Beschreibung zu Br. Kaurinianum aufmerksam durchgelesen, so konnten sie unmöglich dieselbe mit Mielichhoferia in Zusammenhang bringen, oder ist ihnen die betreffende Diagnose unbekannt geblieben, sodass ihre Behauptung nur auf einer Vermuthung basirt? Möglich wäre es indessen auch, dass beiden Herren unter Br. Kaurinianum vom Pfarrer Kaurin in Opdal eine ganz andere Pflanze übersandt worden wäre, als diejenige ist, welche ich unter diesem Namen publicirt. Mag nun der Sachverhalt aber sein wie er wolle, Herrn Kindberg, mit dem ich seit Jahr und Tag in freundschaftlichster Weise in bryologischem Verkehr stche, muss ich an dieser Stelle mein Befremden aussprechen, dass er es nicht der Mühe für werth erachtet hat, mich vor der Veröffentlichung seiner grundfalschen, mich compromittirenden Behauptung von seiner Ansicht über Br. Kaurinianum in Kenntniss zu setzen, es würde mir dann sicher die Unannehmlichkeit erspart geblieben sein, ihn sowohl wie auch Herrn Geheeb öffentlich eines groben Fehlers zeihen zu müssen.

Ohne mich auf den speciellen Nachweis einzulassen (ich verweise auf den Text der Beschreibung), dass Br. Kaurinianum und Mielichhoferia nitida zwei himmelweit verschiedene Moose sind, bemerke ich nur, dass schon Form und Zellnetz der Blätter eine Verwechselung beider vollständig

ausschliessen.

Neugierig bin ich zu erfahren, wie die Herren Geheeb und Kindberg dazu gekommen, beide in Rede stehende Moose für identisch zu erklären.

Neuruppin, den 11. Januar 1883.

Warnstorf.

Ueber die Gattung Harknessia Cooke. Von Dr. G. Winter.

Das Genus Harknessia wurde von Cooke in Grevillea IX. Bd. pag. 85 aufgestellt. Exemplare der einzigen bis dahin bekannten Art: H. Eucalypti Cke. wurden — von Harkness selbst gesammelt — in Ellis, North American Fungi No. 633 ausgegeben.

Die Diagnose der Gattung lautet nach Cooke: "Perithecia vera nulla. Sporae ellipticae vel subglobosac, simplices, opacae, deorsum pedicula hyalina producta, in nucleum conglutinatae, demum in cirrhas atras erumpentia. Allied probably to Melanconium." Die Art H. Eucalypti wird von Cooke in folgender Weise beschrieben: "Epiphylla, vel caulina. Sporis late ellipticis, atrofuscis (0,03 × 0,015 Mill.) deorsum pedicellatis. Pedicellis aequalibus linearibus hyalinis (0,04 Mill. long.) Orificio orbiculari, margine clevato, hincillic dentatolacerato." Er fügt dann unter Anderm noch bei, dass die Sporen denen von Uromyces ähnlich sind, während die Früchte selbst eine Stictis nachalmen.

Ich bin zur Untersuchung dieser Gattung und Art veranlasst worden durch einen Pilz, den ich vor Kurzem in einer grossen Sendung des Herrn Moller, Inspector des botanischen Gartens in Coimbra in Portugal, erhielt.*) Ich hielt diesen Pilz, der unzweifelhaft in die Gattung Harknessia gehört und ebenfalls auf Eucalyptus wächst, Anfangs für noch unbeschrieben, fand aber dann in Spegazzini's Fungi Argentini Pugill. II. pag. 37 ein Melanconium uromycoide Spegaz. beschrieben, das mit meinem portugiesischen Pilze

vollständig übereinstimmt.

Im Laufe der Untersuchung stellte sich nun sehr bald heraus, dass die Ansicht Cooke's (der nach seiner Benenuung des argentinischen Pilzes auch Spegazzini beistimmt): Harknessia besitze kein wahres Perithecium, unrichtig ist. Vielmehr ist ein deutliches, pseudo-parenchymatisches Perithecium vorhanden, das etwa rundlich-kegelförmige Gestalt besitzt und am Gipfel von einer weissen, krümeligen Masse umgeben ist, die, wie es scheint, aus abgestorbenen Zellen der Perithecienwand hervorgegangen ist. Die Gattung ist also nicht, wie Cooke & Spegazzini annehmen, mit Melanconium, sondern vielmehr mit Coniothyrium verwandt.

Bei der portugiesischen Species, die ich Harknessia Molleriana Winter nenne, **) ist die Perithecienwand besonders am Grunde graubraun gefärbt (bei durchfallendem

^{*)} Ich kann nicht umhin, Herrn Moller auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank und höchste Anerkennung auszusprechen für den unermüdlichen Eifer, mit welchem er die Pilze seiner Heimath sammelt und mir zur Bearbeitung und wissenschaftlichen Verwerthung zusendet!

^{**)} Diese Art sollte nach den Regeln der Priorität H. uromycoide (Speg.) genannt werden. Da aber die Uromyces-artigen Sporen beiden Arten zukommen, so muss, wie mir scheint, der Spegazzinische Speciesname durch einen andern ersetzt werden und benenne ich die Art zu Ehren Moller's, der die Gattung zuerst in Europa aufgefunden hat.

Lichte), aus sehr deutlichen, ziemlich grossen und dünnwandigen Zellen gebildet; die Wand selbst ist zart und häutig. Die Perithecien stehen in grossen Heerden meist über die ganze Blattfläche gleichmässig zerstreut; sie sind eingesenkt, hervorbrechend, später weiter hervorragend und am Scheitel erweitert, von weisser Masse umgeben, die oft gelappt und getheilt erscheint, wodurch in der That eine grosse Aehnlichkeit mit Stictis radiata besonders erzeugt wird. Die Sporen, die später in dicken, kurzen Ranken entleert werden, sind in der Form denen der H. Eucalypti gleich, übrigens ziemlich veränderlich, oft unregelmässig und ungleichseitig, olivenbraun, einzellig, 19—28 μ lang, 9—12 μ dick. Sie werden von äusserst langen, verschiedenartig gekrümmten und gebogenen, nach Unten etwas verjüngten Stielen getragen, die farblos, am äussersten Grunde

einmal gegliedert, bis 140 u lang sind.

Anders bei Harknessia Eucalypti Cke., die auf den mir vorliegenden Blättern (Originale in Ellis, North American Fungi 633) in zwei in ihren Extremen sehr verschiedenen, aber durch Uebergänge verbundenen Formen vorkommt. Während eine ganze Reihe von Perithecien denen der H. Molleriana gleicht, sind andere oft ganz oberflächlich der Blattfläche aufsitzend, fast kugelig, gelbbräunlich oder gelblich, beinahe 1 Mill. im Durchmesser. Die Perithecienwand ist bei letzteren Exemplaren sehr dick und oft mit Vorsprüngen, resp. kurzen Gewebeplatten, ins Innere vorragend, versehen, sodass ein Cytispora-artiger Bau zu Stande kommt. Die Zellen sind kleiner, oft ziemlich undeutlich, die Farbe ein sehr lichtes Braungelb bis Weisslichgelb. Die Sporen, meist etwas dunkler als bei H. Molleriana, messen bei voller Reife 19-27 μ in der Länge, 10,5-12 μ in der Dicke. Der Stiel der Sporen ist zweigliedrig; an der Gliederungsstelle, die oft ungefähr in der Mitte, oft aber auch mehr der Basis genähert ist, zerbricht der Stiel beim freiwilligen Ablösen der Sporen. Das obere Stück, das überhaupt resistenter zu sein scheint, als das untere, bleibt an der Spore haften; ich habe es nicht länger als höchstens 28 u lang gefunden, während die Gesammtlänge des Stieles 45 μ erreicht. Meist aber ist es kürzer, im Durchschnitt 14 µ lang und oft, besonders im Alter, bräunlich gefärbt.

Die neue Diagnose des Genus Harknessia würde also lauten: Perithecia integra, pseudoparenchymatica, mollia. Sporae ellipticae, unicellulares, coloratae, pedicello articulato,

hyalino praeditae, demum in cirrhis atris expulsae.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 22 1883

Autor(en)/Author(s): Winter Heinrich Georg

Artikel/Article: Ueber die Gattung Harknessia Cooke. 19-21